

Beuerberger Straße 7

DAS KAMINKEHRERANWESEN

Der üppige Efeu, der das Haus seit dem Einzug der jetzigen Bewohner umrankt, und die grünen Fensterläden ziehen das Auge eines jeden auf sich, der am sogenannten Kaminkehreranwesen vorbeigeht. Doch die noch schönere Ansicht auf das Haus mit seinen Balkonen bietet sich vom idyllischen Garten aus. Da das Haus seit seiner Erbauung im Besitz der Familie Lüttich ist und auch immer von Mitgliedern der Familie bewohnt wurde, heißt es in Wolfratshausen das „Lüttich-Haus“. Als das Gebäude im Jahr 1860 errichtet wurde – damals erhielt es die Nummer 105 –, stand es allein auf weiter Flur. Erst 1895 wurde auf dem Nachbargrundstück die Littig-Villa erbaut. Heute ist das Haus auf allen Seiten von Wohnhäusern umgeben.



1860 kaufte die Witwe des 1852 verstorbenen Kaminkehrers Josef Lüttich dem Tierarzt Sebastian Sendlinger das Haus im Rohbau ab. Eine stattliche Summe zahlte Barbara Lüttich für das großzügig angelegte Haus, das Platz für sie und diejenigen ihrer neun Kinder bieten sollte, die noch bei ihr wohnten.

Josef Lüttich war 1795 in Landshut geboren. Nach der Teilnahme an den Kriegen gegen Napoleon konnte er 1816 ein altes Gebäude in Wolfratshausen, das Katharinen-Frühmess-Haus, erwerben. 1827 erhielt er für den Isarbezirk die Kaminkehrerkonzession, die ein weites Gebiet von Dietramszell bis Sauerlach und von Königsdorf bis Baierbrunn und Münsing umfasste. Kamine mussten, wie es im Extrakt aus dem „Rhats-Protokoll dießer Churf. Haupt- und Residenzstatt vom 13.9.1750“ zu lesen ist, mehrmals im Jahr gereinigt werden, die Kamine der „Feuarbeiter“ und „solcher Gewerbe, welche tägliches und beständiges Feuer unterhalten“, mussten ganzjährig jeden Monat geputzt werden. Auch ein Mindestlohn und ein Maximallohn pro Kamin waren festgelegt, und ganz offensichtlich brachte es die Familie Lüttich zu einem gewissen Wohlstand, wovon noch heute das Treppenhaus mit seiner dunklen Holztäfelung und seinen breiten Stiegen Zeugnis gibt.

Nach dem Tode ihres Mannes übernahm Barbara Lüttich die Kaminkehrerkonzession und führte den Betrieb mit Hilfe von Gesellen und Lehrlingen weiter. Aus einem Protokoll der Marktgemeinde vom 6.2.1863 geht hervor, dass sie sich durchaus zu wehren verstand, als man ihr überhöhte Preise vorwarf. 1863 ging Barbara Lüttich eine neue Ehe ein und übergab das Haus ihrem Sohn Franz, der 1836 als sechstes Kind auf die Welt gekommen war. Franz zahlte, wie es damals üblich war, eine Ablösesumme an seine Mutter, und da diese auf ihre Kaminkehrerkonzession verzichtete, konnte er nach den entsprechenden Aufnahmeformalitäten beim Königlichen Bezirksamt München das Familiengewerbe übernehmen. Franz Lüttich hatte sein Handwerk an mehreren Orten in Bayern gelernt, wie sein Wanderbuch ausweist. Er vergrößerte den Grundbesitz um einen Krautgarten, sodass das Grundstück bis an den Mühlbach reichte.

Bürgertum und Boheme Die Wolfratshäuser Bergwaldvillen und ihre Bewohner

Als Franz Lüttich 1899 starb, ging sein Besitz an seine Frau und seine neun Kinder sowie einige Verwandte über, die seit 1900 das Haus als vierzehnköpfige Erbgemeinschaft verwalteten und zum Teil auch bewohnten. In den folgenden Jahren wurde im Garten die kleine Kapelle abgerissen. Am Haus selbst wurde aber kaum etwas verändert, auch notwendige Reparaturen blieben aus.

Als 1983 die jetzigen Besitzer, Herr Hubert Lüttich, ehemaliger Oberstleutnant der Bundeswehr, und seine Frau Gudrun das heruntergekommene Haus nach einem längeren Erbvorgang übernahmen, konnte sich deshalb niemand vorstellen, welches Schmuckstück einmal daraus werden sollte. Seit im Jahre 1985 der kleine Mühlbach hinter dem Haus eingedämmt wurde, ist es auch vorbei mit den ständig wiederkehrenden Überschwemmungen im Garten, die manchmal bis zu den Hausmauern gereicht und dort einige Schäden angerichtet hatten.

Hubert Lüttich und seine Frau zogen 1984 in das Haus ein und nach langen und mühsamen, mit viel Sorgfalt durchgeführten Renovierungsarbeiten können sie heute das großbürgerliche Haus wirklich genießen.



*Die Urgroßmutter des heutigen
Besitzers im Kreis ihrer Familie*

Der Balkon im Erdgeschoss wurde erweitert und führt nun hinunter in den Garten, wo – genau wie im ganzen Haus – schöne und liebenswerte Sammelstücke an die Vergangenheit und die früheren Hausbewohner erinnern. Und diese Verbundenheit mit Tradition und Geschichte ist nicht nur im Haus überall spürbar, sie zeigt sich auch im Leben und in der Arbeit des Hausbesitzers, dessen unermüdlichem Einsatz die Neuordnung des Wolfratshäuser Heimatmuseums zu verdanken ist.

Ursula Hämmerling

Diese PDF-Datei ist Teil der Nachschrift des 2005 erschienenen
und inzwischen vergriffenen Buches
„Bürgertum und Boheme – Die Wolfratshäuser Bergwaldvillen und ihre Bewohner“
und Bestandteil der Website www.histvereinwor.de.
Bei Zitaten daraus bitte immer diese Quelle nennen.
2021/01/avk